

Liana Marabini - Eine Kämpferin für Gott und Kirche

Österreichische Uraufführung des Spielfilms „Der Gärtner Gottes“ (The Gardener of God) im Beisein der Filmemacherin Liana Marabini

Am Donnerstag 22. April 2010 wird um 19.30 Uhr im Thomassaal des Dominikanerkonvents, Wien I, Postgasse 4, der Film von der Katholischen Hochschule für Theologie, Internationales Theologisches Institut – ITI auf Englisch gezeigt. Deutsche Untertitel sind noch in Arbeit, könnten aber rechtzeitig fertig werden. Der Film wurde in Salzburg und im Piemont gedreht und soll demnächst erstmalig ausgestrahlt werden.

Liana Marabini hat bereits mehrere erfolgreiche TV-Filme produziert, zuletzt „Der rote Priester“ ein aufwendig produzierter TV-Film über das Musikgenie Antonio Vivaldi (1655-1736). Zwei weitere Filme hat sie bereits angekündigt: einen über Kardinal John Henry Newman (1801-1890), ganz aktuell durch die am 19. September 2010 bevorstehende Seligsprechung in Coventry, England und über den Hl. Johann-Baptist Marie Vianney, Pfarrer von Ars (1786-1859), zu dessen 150. Todestag Papst Benedikt XVI. das jetzt laufende Jahr der Priester ausgerufen hat.

Die Katholische Hochschule für Theologie, Internationales Theologisches Institut – ITI konnte Liana Marabini gewinnen, den Film nach einer Welturaufführung in Rom nun erstmals auf österreichischem Boden zu zeigen und auch dazu zu sprechen.

Liana Marabini brennt in Liebe für die Kirche und die Priester. „Die Kirche ist Felsen fest, von ewiger Dauer und stärkt uns, sie gibt uns Heimat und Identität, die wir heute so dringend brauchen“. Für sie es die einzige Institution, die wirklich beachtenswert ist. „Gott ist immer mit uns, er lässt uns nie alleine – wie wunderbar in einer Zeit, wo so viele über Einsamkeit klagen. Wir müssen lernen mit unserer inneren Stimme auf Ihn zu hören, Ihn zu fühlen, Ihn zu preisen und Ihm nach zu folgen. Die katholischen Priester helfen uns dabei, sie sind die Werkzeuge Gottes uns zu erreichen, sie sind „alter Christus“ –der andere Christus.“ Durch die Priester erhalten wir die heilige Kommunion, Priester sind für sie einfach ganz spezielle Männer, niemals banal.

Die heutige Situation der Kirche ist schwierig: die ganze mediale Aufmerksamkeit gilt den 0,3% „gefallenen Engeln“, also den schlechten Priestern. Dabei werden schlichtweg die hundertausenden Priester ignoriert, die auf der ganzen Welt wunderbares leisten, den Menschen konkret helfen und das Wort Gottes in unser Leben bringen. Diesen guten Priestern gilt die Arbeit von Liana Marabini. Auf sie richtet sie den Scheinwerfer ihres Schaffens und stellt sie als das gute Beispiel für Jedermann hin. Für sie sind sie und die Kirche die Quelle der Inspiration: Ihre Filme und Bücher, die Capax Dei Stiftung, ihr Apostolat – alles für die Glorie Gottes und der Kirche. Unsere Kultur und Zivilisation zu evangelisieren ist ihre revolutionäre Mission.

Im Fürstentum Monaco – wo das Geld mehr als sonstwo auf dieser Erde konzentriert ist - hat Liana Marabini für das Museum "The Patrons of the Arts in the Vatican Museums" eine Platz kreiert, wo Kunstwerke restauriert werden, eine „Homage“ an die Kirche. Unter den größten Kunstmäzenen sind über die Jahrhunderte die Päpste zu finden. Wir müssen uns von ihnen inspirieren und dieses nicht in Vergessenheit geraten lassen.

Sie denkt, als Laie ist es die Aufgabe anderen Laien zu helfen Gott kennen zu lernen, die Wichtigkeit der Kirche zu erkennen und die Priester gerne zu haben. „Jeder Laie kann in jeweils seiner Umgebung die Leute zu Gott bringen“.

Wenn Liana Marabini mit prominenten Filmproduzenten und Verleihern zusammen sitzt, legt sie ihren Rosenkranz auf den Besprechungstisch. Das verändert sofort die Atmosphäre. Durch eine einfache Geste macht sie die Kirche und Gott sichtbar, sie macht mit diesem einfachen Gegenstand klar, dass es noch jemanden stärkeren gibt: Gott. Die anderen fragen, was das ist, wozu es dient, etc. und gehen dann oft mit einem Rosenkranz nach Hause, sie hat nämlich immer welche in ihrer Handtasche bei sich. Auf diese Weise hat sie bereits viele Menschen im Entertainment Geschäft bekehrt.

Wenn Marabini einen neuen Film beginnt erhält zuerst einmal jeder der Filmcrew einen Rosenkranz und sie zeigt, wie man ihn betet. Viele entdecken auf diese Weise Gott durch den Rosenkranz und lernen während der Dreharbeiten die Macht des Gebetes kennen. Mit Marabini einen Film zu machen hat das Leben der meisten verändert. Sie haben Gott erkannt und durch Ihn sich selbst verändert und so ihr Leben verbessert. Marabini erklärt auch wie wichtig es ist, einen Priester zu haben, an den man sich wenden kann. „Heute hat jeder einen Psychoanalytiker, einen persönlichen Trainer, einen Rechtsanwalt und einen Berater, aber einen Priester haben sie nicht“. Viele Schauspieler wenden sich dem Buddhismus zu, weil sie in ihrem Leben etwas verändern wollen. Deshalb ist es wichtig immer zur Stelle zu sein, bereit sie zu bekehren und ihnen die Schönheit des katholischen Glaubens zu zeigen.

„In der gleichen Logik habe ich ebenfalls in Monaco ein Kulturzentrum gegründet, wo zwei Mal im Monat eine Konferenz über die Lehre der katholischen Kirche zu Fragen der Wirtschaft und dem täglichen Leben stattfinden. Situationen, wo die Menschen die Größe Gottes und die Herrlichkeit der Kirche und ihrer Morallehre wiederentdecken können, müssen geplant herbeigeführt werden,“ so Marabini.

Rückfragen bitte an:

Dipl. Ing. Alexander Pachta-Reyhofen
Direktor für Entwicklung (Europa)

Hochschule für Katholische Theologie
Internationales Theologisches Institut - ITI
A-2521 Trumau, Schloss Trumau

M: +43 664 6101341

E: a.pachtareyhofen@iti.ac.at

I: www.iti.ac.at